

Bundespolizei Sankt Augustin Beamte und ihr Standort wachsen mit ihren Aufgaben

Die Aufgaben der Bundespolizei verändern sich fortlaufend. Die Standorte der Behörde müssen dieser Entwicklung folgen. Deshalb macht der BLB NRW die Gebäude und die Infrastruktur am traditionsreichen Bundespolizei-Standort in Sankt Augustin in den kommenden zwei Jahrzehnten Schritt für Schritt zukunftsfähig – und das bei laufendem Betrieb.



Daten und Fakten

- Fertigstellung: 2045
- Gesamtgeländefläche: mehr als 70 Hektar



Der Bundespolizeistandort
Sankt Augustin

Gestaltungsplan für das Gelände
der Bundespolizei Sankt Augustin

Arbeitsgemeinschaft BKR, BSV, DTP





Städtebaulicher Entwicklungsplan Bundespolizei Sankt Augustin



Der Standort Sankt Augustin wird von Teams aus den Niederlassungen Bielefeld (links) und Köln weiterentwickelt.

Fotos: Carsten Pilz und Peter Kilian, BLB NRW



Fotos: Bundespolizei

Immerhin bleiben die Außengrenzen unberührt – zumindest fast: Legt man den Bestandsplan und den erarbeiteten Gestaltungsplan für den Bundespolizei-Standort in Sankt Augustin nebeneinander, stimmen die Konturen auch in zwei Jahrzehnten noch größtenteils überein. Innerhalb des Geländes, das mit über 70 Hektar fast ein Drittel größer ist als der Vatikan, wird sich jedoch vieles verändern.

Das hat das Gelände mit dem Nutzer gemeinsam: Die Aufgaben der Bundespolizei haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten deutlich verändert und erweitert. Aus dem Grenzschutz, der besonders vor der Wiedervereinigung noch einen elementaren Teil der täglichen Arbeit abbildete, wurde eine moderne Polizeibehörde mit einem umfangreichen Einsatzkatalog. Die Bundespolizei ist für Sicherheit an Flughäfen und Bahnhöfen verantwortlich, unterstützt mit Hubschraubern die Luft- und Seenotrettung und spielt auch im Einsatz gegen terroristische Bedrohungen eine immer größere Rolle.

Der traditionsreiche Standort Sankt Augustin ist über die Jahre mit den Aufgaben gewachsen – der große bauliche Wurf blieb aber lange Zeit aus. Die ältesten der etwa 70 Gebäude auf dem Gelände stammen noch aus den

Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts. Etwa zwei Drittel der Bauten, so wurde für den Masterplan ermittelt, müssen dringend oder in naher Zukunft modernisiert werden. Und das Straßen- und Kanalnetz sei teilweise im „antiquierten Zustand“, berichten die Planer vom BLB NRW.

Deshalb haben die Bundespolizei als Nutzer, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) als Eigentümerin und Bauherrin, die Oberfinanzdirektion NRW (OFD) als aufsichtsführende Behörde und der BLB NRW als baudurchführende Stelle nun gemeinsam ein Generationenprojekt angepackt. In den kommenden etwa 20 Jahren wird der Standort grundlegend erneuert. Mehrere hundert Millionen Euro werden in das Großprojekt fließen. In der Stadt nordöstlich von Bonn wurde dieses Vorhaben wohlwollend aufgenommen: Mit über 2.000 Beamten ist der Standort auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region – und die Entscheidung für die umfassende Modernisierung ein klares Signal für die Zukunft.

Neben strukturellen Chancen bietet der großangelegte Standort-Umbau den Polizisten auch ganz konkrete Vorteile: So werden auf dem gesamten Gelände zum Beispiel angemessene Stellplätze für neue Fahrzeuge geschaffen, die die Bundespolizisten bei ihren wichtigen und vielfältigen Auf-

gaben nutzen. Trainings- und Ausbildungsflächen können ebenfalls an die veränderten Aufgaben angepasst werden.

Gleichzeitig kann mit dem Umbau die Infrastruktur verbessert werden. Da der Standort auch in Zukunft aus Sicherheitsgründen über eine zentrale Aus- und Einfahrt angefahren wird, ist wichtig, wie der Verkehr intelligent über das große Gelände verteilt werden kann. Eine zusätzliche Straßenverbindung im Norden und ein Lückenschluss im Süden werden die Hauptachse entlasten, die weiterhin erhalten bleiben soll.

Eine besondere Herausforderung auch für den BLB NRW: Viele Einheiten der Bundespolizei sind 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr im Dienst. So tiefgreifend der Entwicklungsplan also den Standort verändern wird – eine Pause oder Unterbrechung darf es zu keinem Zeitpunkt geben. Eine wichtige Rolle werden beim Entwicklungsprojekt deshalb Interimseinrichtungen spielen. Hier können dann wechselweise Abteilungen einziehen, während ihre angestammten Gebäude modernisiert oder neugebaut werden.

Insgesamt 86 Maßnahmenpakete haben Bundespolizei, BImA, OFD und BLB NRW für den Standort Sankt Augustin



Foto: Bundespolizei

geschnürt – manche Details können sich auch im Laufe der Jahre noch ändern, so wie sich die Aufgaben der Bundespolizei stetig verändern. Die ersten vorbereitenden Baumaßnahmen sind jedoch bereits jetzt angelaufen: So entstehen etwa zusätzliche Straßen, um den Baustellenverkehr unabhängig vom Dienstbetrieb der Bundespolizei abwickeln zu können.

Läuft alles glatt, werden dann ab dem Jahr 2032 die letzten Maßnahmenpakete angegangen: Dazu zählt die Vollendung des „Grünen Bandes“, das sich in Zukunft rund um das gesamte Gelände ziehen soll. Damit werden baulich verdichtete Flächen naturschutzrechtlich ausgeglichen, ein Sportweg als Trainingsmöglichkeit für die Polizistinnen und

Polizisten geschaffen und auch Bäume gepflanzt, um einen Sichtschutz nach außen zu gewährleisten. Denn auch die eigenen Grenzen wollen gesichert sein – so wie der Umbau des Standorts die Zukunftsfähigkeit der Bundespolizei mit absichert. ■



Weitere Informationen zu den Aufgaben der Bundespolizei: www.bundespolizei.de



Interview

Gabor von Serenyi

Projektsteuerer in der
Niederlassung Köln



Foto: Frank Buch, BLB NRW

Das Ganze ist eine Symphonie



Das Projekt wird sich über mehrere Jahrzehnte ziehen – wie behält man da den Überblick?

Wir haben uns vom Kleinen zum Großen vorgearbeitet. Dabei haben wir analysiert, welche Einzelmaßnahmen es gibt, welche Vorgänge wie z. B. Genehmigungen und Ausschreibungen dafür nötig sind, wie lange diese Vorgänge dauern und wie diese zusammenhängen. So gelangt man Schritt für Schritt zu einem eng vernetzten Terminplan für die kommenden Jahre.

Das klingt machbar...

Es wird nochmal komplexer dadurch, dass der Standort während der gesamten Projektlaufzeit vollständig im Betrieb bleibt. Bevor ein Gebäude bearbeitet werden kann, müssen die Nutzer erstmal woanders untergebracht werden. Außerdem müssen wir flexibel bleiben, falls die Bundespolizei zwischenzeitlich Maßnahmen vorziehen oder neue Maßnahmen realisieren muss.

Wie motivieren Sie das Team für solch eine Generationenaufgabe?

Das ist recht einfach, schließlich ist das Projekt eine unheimlich spannende Aufgabe. Von der Steuerung von Großprojekten bis zu detaillierten Planungsaufgaben ist alles dabei und die Kolleginnen und Kollegen können sich aussuchen, was sie bewegen wollen. So ist das Projekt wie eine Symphonie, in der die Kolleginnen und Kollegen jeweils ein wichtiges Musikinstrument spielen. Und zur Orientierung gibt der Terminplan den Takt an.

Wie stimmen Sie sich in diesem Orchester ab?

Auch das ist einfach: wir sprechen miteinander. Und weil die Aufgabe so umfassend ist, arbeiten wir sogar niederlassungsübergreifend zusammen. Zu den neun Team-Mitgliedern aus der Niederlassung Köln kommen etwa zehn Kolleginnen und Kollegen aus Bielefeld, die wichtige Projektteile übernehmen. ■